

Umstrittene Änderung beim Parken

Der Seniorenbeirat behandelte in seiner jüngsten Sitzung eine breite Palette an Themen und sparte kritische Punkte nicht aus



Susanne Landgraf (Dritte von links) berichtet bei der Zusammenkunft des Seniorenbeirats aus dem Stadtrat. Eines der von ihr angeschnittenen Themen war die Änderung bei der Parkgebühren-Praxis. Foto: Margit Schwandt

VON MARGIT SCHWANDT

ROTHENBURG – Der Seniorenbeirat will bei wichtigen Fragen für die ältere Bevölkerungsgruppe weiterhin aktiv mitmischen. Bei der ersten Zusammenkunft des Gremiums nach der Sommerpause ging es unter anderem um die Parkster-App und die Jugendherberge.

Stadträtin Susanne Landgraf von den Unabhängigen Rothenburgern (UR) berichtete, dass die Alpenvereinssektion im Industriegebiet eine neue Boulderhalle hat, die auch als Vereinsraum sowie für Kinder und Jugendliche zur Verfügung steht. Im Baugebiet Himmelweiher werde bezahlbarer Wohnraum geschaffen, indem mehrgeschossige Gebäude über den sozialen Wohnungsbau errichtet werden, erklärte sie.

Erhalt für Schulen und junge Familien wichtig

Zudem solle die Jugendherberge unbedingt erhalten werden. Hier habe die Stadt ein e Generalsanierung im Blick, die sich allerdings äußerst kostenintensiv gestalten werde. Doch gerade für junge Familien, Schulklassen und Jugendgruppen sei eine Jugendherberge wichtig, weshalb eine solche in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendherbergswerk auch künftig betrieben werden solle.

Heftige Diskussionen habe die geplante Einführung der Parkster-App ausgelöst, berichtete sie weiter. Ab dem Frühjahr 2024 können Gebühren auf Parkplätzen nur noch über die Software entrichtet werden. Dazu sei immer ein Smartphone nötig.

Und die Rothenburg-Card, auf der man in vielen Einzelhandelsgeschäften in der Altstadt Punkte sammeln könne, könne dann nicht mehr an den Parkautomaten verwendet werden. Die Vorteile der App lägen darin, dass niemand mehr an den Automaten anstehen müsse, sondern den Parkschein bequem per Handy löse, meinte Landgraf. Zudem funktionierten die Automaten nicht immer zuverlässig und seien benutzerunfreundlich. Kritisiert wurde im Beirat bei diesem Thema vor allem, dass es keine Alternative mehr zu der App geben solle.

Angeregt wurde das Nachdenken über einen „stadtumkreisenden Bürgerbus“, der regelmäßig seine Runden drehe und den Menschen kurze Wege zur Altstadt ermögliche. Dies funktioniere in anderen Gemeinden sehr gut, hieß es. Zudem fehlten ein Parkhaus oder ein Parkdeck, das viele Stellplätze in Altstadtnähe bereithalte.

Seniorenbeirats-Vorsitzende Irmgard Fischer bat schließlich um Themenvorschläge für die Gemeinschaftsbeiratssitzung im Oktober. Hingewiesen wurde darauf, dass es auch wieder einen Seniorenfasching 2024 geben wird. Am Fest der Vielfalt am kommenden Sonntag, 24. September, werde der Beirat mitwirken. Inge Weigner kümmere sich um den Auf- und Abbau des Standes, hieß es. Zu Gast war bei der Zusammenkunft Sophia Henning, die für ihre Masterarbeit im Rahmen ihres Gesundheits- und Pflegepädagogik-Studiums ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger befragt hat. 148 verwertbare Umfragebögen seien zurückgekommen, erklärte sie. Am häufigsten würden demnach von der Bevölkerungsgruppe kulturelle Angebote wahrgenommen, daneben solche von Sportgruppen und auch Veranstaltungen des Seniorenbeirats.

Geleistet und geschätzt würden ehrenamtliche Tätigkeiten in Vereinen. Allerdings fühlen sich 20 Prozent der Befragten mobil eingeschränkt, so dass sie nicht an allen für sie interessanten Angeboten teilnehmen könnten, so Sophia Henning. Wichtig sei es älteren Bürgerinnen und Bürgern in der Stadt, mit anderen Zeit verbringen, Kunst- und Kulturangebote wahrnehmen und ehrenamtliche Unterstützung erhalten zu können.

Bedauert werde das Fehlen eines Fahrdienstes in der Stadt. Zudem sei der Wunsch nach Ausflugsfahrten mit Gleichgesinnten groß.